

Wenn der Hahn kräht auf dem Mist ...

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Auffuhrungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Auffuhrungsmeldung und -genehmigung; Nichtauffuhrungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Auffuhrungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfaltigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Auffuhrungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Auffuhrungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Auffuhrungsgenehmigung** und räumt ihre das **Auffuhrungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtauffuhrungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtauffuhrungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Auffuhrungsgebuhr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Auffuhrungsgebuhr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Auffuhrungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Auffuhrungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort buhnenmaig aufzuführen.
- 7.2 **Das Auffuhrungsrecht gilt auch nach erteilter Auffuhrungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Auffuhrungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Auffuhrungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Auffuhrungsgebuhren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Auffuhrungsgebuhr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Auffuhrungsgebuhr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Auffuhrungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Auffuhrungsgebuhr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Auffuhrungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Auffuhrungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

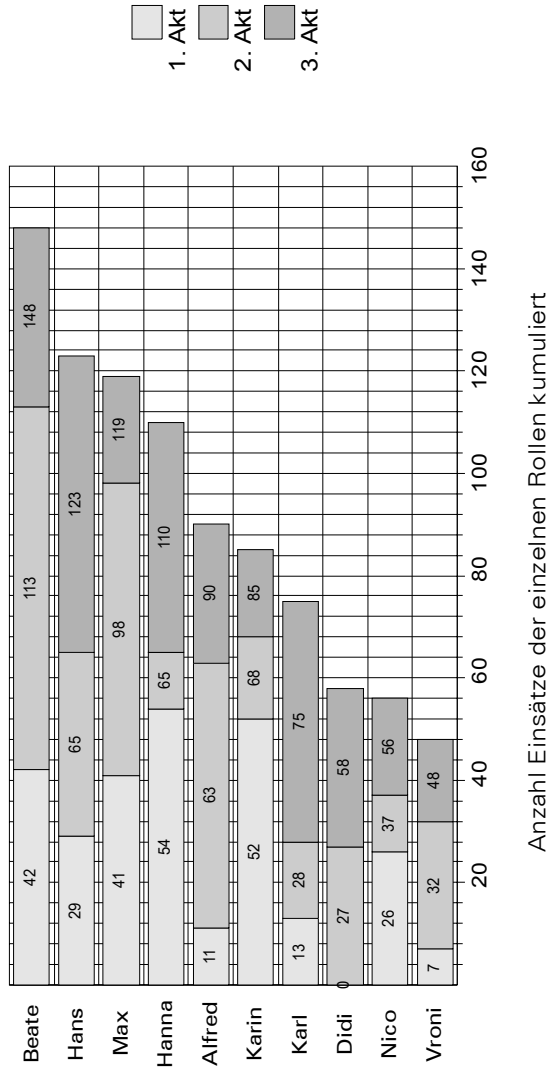
Inhalt

Hans hat beim Kartenspiel seine Frau Beate und den Bauernhof an Karl verloren. Um die Schuld nicht einlösen zu müssen, muss er verschwinden. Blöd nur, dass er gerade jetzt eine Erbschaft antreten soll, die seine Anwesenheit erforderlich macht. Er soll seiner Frau in Anwesenheit des Notars Hähnlein gestehen, dass er seit Jahren einen unehelichen Sohn hat. So muss der Knecht Max in seine Rolle schlüpfen, der sich dadurch Hoffnungen macht, Bauer auf dem Hof werden zu können. Hans wacht jedoch frühzeitig aus dem Tiefschlaf auf und kontrolliert als Frau verkleidet das Geschehen. Er muss miterleben, wie die abergläubische Magd Hanna bei jedem Hahnenschrei über einen anderen Mann herfällt, da ihr Horoskop ihr eine zweideutige Prophezeiung gemacht hat. Seine Tochter Karin ist verzweifelt, da sie glaubt, Karl, der Vater von Nico, sei auch ihr Erzeuger. Überhaupt blickt plötzlich niemand mehr durch, welches Kind zu wem gehört. Ständig tauchen neue Väter, Mütter und Kinder auf. Vroni sucht mittels einer langen Unterhose ihren Vater und findet ihn schließlich in Max. Mit einem Hirschgeweih lockt sie ihn zu ihrer Mutter nach Hause. Didi, der schwule, uneheliche Sohn von Hans, schließt sich Karl an, der plötzlich seine weibliche Seite entdeckt. Sie machen mit einem Teil der Erbschaft ein spezielles Unterwäschegeschäft für Männer auf.

Nico und Karin können doch noch heiraten, da Beate schließlich die Übersicht gewinnt und die Erbschaft vereinende Wirkung zeigt. Der mutterlose Notar Hähnlein verfällt beim letzten Hahnenschrei endgültig Hannas verbrannten Spiegeleiern.

Wenn der Hahn kracht auf dem Mist

Schwank in drei Akten
von **Erich Koch**



Personen

Hans Trinkaus Bauer
Beate Trinkaus seine Frau
Karin Trinkaus ihre Tochter
Karl Huber der Nachbar
Nico Huber sein Sohn
Didi Dattel schwuler Sohn von Hans
Max Knuppeldick Knecht
Vroni Schlupfloch seine uneheliche Tochter
Hanna Huscher Magd
Alfred Hähnlein Notar

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Auf dem Bauernhof stehen ein Tisch mit mehreren Stühlen und eine Bank. Der Ausgestaltung des Hofes sind keine Grenzen gesetzt. Hinten wird die Bühne durch eine Hausfront abgegrenzt. Der linke Teil davon ist der Hausteil, der rechte Teil der angebaute Stall. Eine Tür führt ins Haus und eine Stalltür in den Stall und die Scheune. Von links und rechts gelangt man auf den Hof bzw. geht es ins Dorf.

1. Akt

1. Auftritt

Vroni

Als der Vorhang aufgeht, hört man Tiergeräusche vom Bauernhof, Vogelgezwitscher, aus der Stalltür schaut ggf. eine Kuh heraus (Tierkopf) und muht; zum Abschluss kräht ein Hahn.

Vroni von links, einfältig, Zöpfe, Bauerntempel, spricht mit dem Publikum: Ich bin die Vroni - ein Zufallskind. Ich suche meinen Vater. Ist zufällig einer hier, ... der am (*Spieltag und Jahreszahl des Spieljahres minus die Jahre der Schauspielerin*) nach dem Theaterstück „Das Grauen von (*Spielort*)“ mit Frau Gerda Schlupfloch in der Garderobe unter dem Hirschgeweih noch eine flüchtige Begegnung hatte? Angeblich haben sich meine Mutter und er so ungeschickt getroffen, dass ich heraus gekommen bin. Meine Mutter hat gesagt, sie weiß nicht genau, wie er ausgesehen hat. Das Licht ist ausgefallen und nach fünf Minuten war er wieder weg. Angeblich weiß sie nicht, wie er heißt. Aber ich glaube ihr nicht. Ich werde ihn finden. Er hat nach Stall gerochen und hatte Hände wie ein Torfstecher. Und er hat gerufen: Oazapft is! Vielleicht ist das sein Nachname. Er soll aus (*Spielort*) gewesen sein. Meine Mutter sagt, er hat einen Mordsrüssel im Gesicht gehabt. *Zeigt auf einen Mann mit Brille:* Heißt du Maximilian? - Du kannst es nicht gewesen sein. Eine Brille hat er nicht aufgehabt. Nur die Hose. *Zu einem anderen Mann:* Trägst du eine lange, grüne Unterhose auf der steht: Ruhe sanft? Nicht? Dann bist du nicht mein Papa. Da hast du jetzt aber Glück gehabt. Aber ich suche auch noch einen Mann zum Heiraten. Er kann ruhig ein wenig blöd sein. Blöde Männer gehorchen besser. *Zu einer Frau:* Habe ich recht? Meine Schwester hat ihren Mann beim Hasenzüchterverein kennengelernt. Er war der Trostpreis bei der Tombola. Meine Schwester sagt: Immer noch besser als eine Niete. So, ich schaue mal hinter dem Misthaufen nach. Vielleicht liegt ja da mein Vater. *Rechts ab.*

2. Auftritt

Max, Hanna, Hans

Max *draußen kräht mehrmals ein Hahn; Max trägt zusammen mit Hanna den bewusstlosen Bauern, - Blut im Gesicht, schmutzig, zerrissenes Hemd, Hose, nur einen Schuh an, Hosenträger nur hinten befestigt, sie schleifen auf dem Boden -, von links auf die Bühne; (Hans trägt eine Perücke, die später von Max benutzt wird): Mensch ist der schwer. Der muss seit Wochen nicht mehr auf dem Klo gewesen sein.*

Hanna *trägt ihn an den Beinen. Sie hat ein Nachthemd, Gummistiefel und einen alten Morgenmantel an. Die Haare sind völlig wirr: Das sage ich dir Max, das war das letzte Mal, dass ich für den Bauern nachts aufstehe. Und wenn der Ochsenwirt dreimal anruft, dass wir ihn holen sollen. Das nächste Mal kannst du ihn alleine nach Hause tragen.*

Max *trägt ihn unter den Armen, hat ebenfalls ein langes Nachthemd an, Socken, Hausschuhe, blaue Arbeitsjacke: Hanna, jeder Mann hat mal eine Wirtshausschlägerei. Irgendwo muss der Mann das Ehejoch ja abarbeiten.*

Hanna: Blödsinn! Ihr geht doch nur zum Saufen in die Wirtschaft.
Stellt seine Füße auf den Boden.

Max: Ihr Frauen seht immer nur den Rausch. Von unserem Durst redet keiner. *Versucht, ihn aufrecht hinzustellen.*

Hanna: Ihr Männer seit auch nicht besser. Ihr redet auch immer nur vom Essen, aber von unserem inneren Feuer merkt ihr nichts.

Max *lässt Hans los: Was meinst du? Hast du wieder deine Blähungen?*

Hanna: Blähungen? Was für Blähungen?

Max *fängt Hans auf, der umzufallen droht: Seit du diese Knoblauch - Zwiebel - Kur machst, geht dir sogar unser Stier aus dem Weg.*

Hanna: Du, du, du bist ein Hornochse. Ich spreche vom Feuer der Liebe.

Max: Feuer der Liebe? Hast du deine Unterhose wieder in der Räucherammer bei den Pfefferwürsten getrocknet? *Setzt ihn auf die Bank.*

Hanna: Du bist ekelhaft. Mit dir würde ich nicht einmal bei Tag zusammen auf eine Bank sitzen.

Max: Wieso? Hast du dir auf der Heizdecke wieder den Hintern verbrannt?

Hanna: Du bist so etwas von blöd. Kein Wunder hat es bei dir nur zum Knecht gereicht.

Hans *fällt von der Bank.*

Max: Du bist doch auch nur Magd. Ich habe immerhin einen Beruf gelernt. Ich bin Klempner, wie mein Vater. *Setzt Hans wieder auf die Bank.*

Hanna: Das sieht man heute noch.

Max: Was meinst du?

Hanna: Du warst sicher mal eine Zangengeburt.

Hans *kommt zu sich:* Wo bin ich?

Hanna: Am Eingang der Hölle.

Hans *sieht sie intensiv an:* So habe ich mir den Oberteufel immer vorgestellt. *Schnuppert:* Man kann die Hölle deutlich riechen.

Max: Keine Angst Bauer, du bist zu Hause in (*Spielort*). Der Gestank kommt von diesen halb verdauten Zwiebeln.

Hans: In (*Spielort*)? Also doch in der Hölle. Mir ist so schlecht. Alles dreht sich.

Hanna: Wenn deine Frau kommt, wirst du zum Drehwurm.

Hans: Meine Frau? Bin ich verheiratet?

Max: Bald nicht mehr.

Hans: Da habe ich aber Glück gehabt. Was ist denn eigentlich los? Macht ihr beim Hemdglockenumzug mit?

Hanna: Du hast eine Schlägerei mit dem Huber Karl gehabt.

Hans: Huber Karl? Ah, so langsam erinnere ich mich wieder. Der Gauner hat mich beim Kartenspiel betrogen. Und da habe ich ihm mit dem Maßkrug ganz zärtlich einen Scheitel gezogen.

Max: Und er hat das Hirschgeweih auf deinem Mostkopf zertrümmert.

Hans: Kein Wunder tut mir der Rücken weh.

Hanna: Klar, das Hirn kann dir ja nicht wehtun. Das ist ja schon vor Jahren ausgewandert.

Hans: Wo ist denn mein Geldbeutel? *Sucht in der Hose:* Da ist die Beruhigungsspielle für mein holdes Weib darin. Ich habe ihr ein Geschenk mitgebracht. *Zieht einen Zettel aus der Hose.*

Max: Ja so ein bisschen Drachenfutter kann nie schaden. Was ist es denn für ein tolles Geschenk?

Hans: Ein Kronkorken mit der Zahl 100. Dafür bekommt man von der Brauerei einen Kasten Bier und einen Ring Fleischwurst geschenkt.

Hanna: Da wird sich die Bäuerin aber freuen.

Hans: Freudentränen wird sie weinen. Bei der Zahl 500 gibt es noch einen Flaschenöffner dazu. Was ist denn das für ein Zettel? *Liest.*

Hanna: Männer, der fleischgewordene Flaschenöffner. Wenn ich mal heirate, verbiete ich meinem Mann den Alkohol.

Max *stellt sich vor sie hin:* Du und heiraten? Also nüchtern nimmst dich keiner.

Hanna: In meinem Horoskop steht: Sie stehen vor dem Mann ihres Lebens, wenn der Hahn kräht. Mein Horoskop hat sich noch nie geirrt.

Max: So ein Blödsinn. Wenn der Hahn kräht! Glaubst du, unser Gockel weiß, wann vor dir ein Mann steht, der ... *Ein Hahn kräht mehrmals.*

Hanna: Du?

Max: Was?

Hanna: Du bist der Mann! *Spuckt in die Hände.*

Max: Hanna mache jetzt nichts unüberlegtes.

Hanna: Der Heiratsgockel hat gesprochen. *Knöpft sich oben das Nachthemd auf.*

Max: Hanna vielleicht war das gar kein Hahn. Vielleicht war es ein Papagei, der als Stimmenimitator arbeitet.

Hanna: Ich habe es schon lange geahnt. Du bist mein Ehegockel. Du stehst ja auch immer auf dem Misthaufen. *Packt seinen Kopf und küsst ihn ab.*

Max: Spinnst du! *Wehrt sich.*

Hans *schreit auf:* Nein, das darf nicht wahr sein! *Wirft den Zettelweg:* Das ist mein Todesurteil. Ich bin erledigt.

Hanna *wendet sich Hans zu:* Endlich mal gute Nachrichten.

Max *nimmt den Zettel, liest laut:* ... habe ich den Bauernhof als Pfand beim Kartenspiel eingesetzt und verloren. Der Hof fällt in drei Tagen an Karl Huber. - Das ist aber jetzt nicht wahr, Bauer?

Hans: Ich hatte alles Geld verloren und beim letzten Spiel alles riskiert. Seinen Hof gegen meinen. Ich hatte so gute Karten. Der Kerl muss mich betrogen haben.

Hanna: Das gibt es ja nicht. Da kräht der Hahn und ich stehe kurz vor einer verlorenen Jungfernschaft und dann werden mein Mann und ich arbeitslos!

Max: Hättest du nicht erst mal deine Frau als Pfand einsetzen können?

Hans: Die habe ich in dem Spiel davor schon verloren.

Hanna: Naja, wenigstens die Bäuerin hat sich verbessert.

Max: Ich weiß nicht. Der Huber Karl ist Witwer. Bei dem ist das Schlafzimmer auch schon zehn Jahre nicht mehr frisch gekalkt worden. *Liest weiter:* Das Pfand wird nicht fällig, sollte der Hofbesitzer Hans Trinkaus innerhalb der nächsten drei Tage sterben. Unterschrieben und bezeugt von Karl Huber, Hans Trinkaus, dem Totengräber und dem Ochsenwirt.

Hanna *holt eine Mistgabel.*

Hans: Jetzt kann mich nur noch ein Wunder retten. Spielschulden sind Ehrensulden.

Hanna *geht mit der Mistgabel auf ihn zu:* Keine Angst, das Wunder ist schon unterwegs.

Max: Hanna was hast du vor?

Hanna: Ich rette uns den Hof. *Holt mit der Mistgabel aus.*

3. Auftritt

Max, Hanna, Hans, Beate

Beate *ist in der Zwischenzeit von hinten links herausgekommen. Einen altmodischen Trainingsanzug, Turnschuhe, Mütze an - alles passt nicht so richtig zusammen - und zwei grobe Holzstöcke in den Händen, schreit auf:* Hanna was machst du da?

Hanna *hält inne, dreht ihr das Gesicht zu:* Keine Angst, ich habe die Mistgabel in der Jauchegrube desinfiziert. Er merkt fast nichts davon.

Hans: Spinnst du? Tu die Mistgabel weg.

Hanna zu Hans: Du wirst eine schöne Leiche abgeben. Wir sagen, du bist auf dem Weg zur Toilette in die Mistgabel gefallen. Für einen geräucherten Schinken stellt der Viehdoktor jeden Totenschein aus.

Beate: Hanna hast du wieder heimlich mit der Pferdesalbe inhaliert?

Max: Nein Bäuerin, sie will dir nur den Hof retten.

Beate: Und dazu will sie meinen Mann umbringen?

Max: Lieber eine flotte Witwe als eine Bäuerin ohne Hof im schlecht gekalkten fremden Schlafzimmer.

Beate: Habt ihr alle Fieber? Hanna nimm die Mistgabel vom Bauch meines Mannes.

Hanna tut es: Schade! Ich esse so gerne Innereien. Was hast du denn vor Bäuerin?

Beate: Du weißt doch, dass ich morgens immer eine Stunde nordisch walke. *Sprich wie geschrieben.*

Hanna: Ich habe mal gelesen, walken ist die Vorstufe zum Rollator.

Beate: Und du die Vorstufe zum Recyclinghof. - Also, was ist hier los?

Hans: Nichts, nichts. Ich konnte nicht mehr schlafen und habe auch ein wenig gewalkt.

Beate: Und dabei bist du unter ein Wolfsrudel gefallen? *Stellt die Stücke weg.*

Max: Mehr unter die Räuber. Ich gratuliere auch recht herzlich zu dem neuen Ehemann. *Gibt ihr die Hand.*

Beate: Neuer Ehemann? Mein Alter lebt doch noch. Obwohl, in meinem Horoskop steht, dass ich vor einem neuen Lebensabschnitt mit viel Geld und Glück stehe, sobald der Hahn kräht. *Der Hahn kräht mehrmals.*

Hanna: Wie bei mir! Dann wollen wir mal den neuen Lebensabschnitt einläuten. - Er hat den Bauernhof beim Karten spielen verspielt.

Beate: Waaas!? Hans sage, dass das nicht wahr ist.

Max: Das ist aber nicht so schlimm. Du gehörst mit zu der Erbmasse.

Hanna: Er hat dich und den Hof an den Huber Karl verloren. Ich nehme an, der kalkt schon sein Schlafzimmer.

Beate: An den Karl? Das ist ja furchtbar. Ist da gar nichts mehr zu machen?

Hans: Doch! Wenn ich innerhalb von drei Tagen sterbe, bleibt alles bei mir, bei dir, bei uns.

Beate: Hanna gib mir die Mistgabel.

Hans: Beate mache nichts, was du nicht rückgängig machen kannst. Vielleicht gibt es doch noch einen anderen Weg.

Beate: Du hast recht. Ich überfahre dich mit dem Traktor. Das sieht mehr nach Unfall aus.

Hanna: Ich hole den Trecker. Bindet ihm inzwischen die Beine zusammen, damit er nicht weglaufen kann.

Hans: Spinnt ihr? Ihr könnt mich doch nicht einfach so umbringen.

Beate: Warum nicht? Das ist wie beim Kartenspiel. Jetzt hast du die Arschkarte gezogen.

4. Auftritt

Max, Hanna, Hans, Beate, Karin

Karin *von links, flott gekleidet:* Was ist denn hier los? Geht ihr zur Gruftiparty oder wandert ihr auf den Friedhof aus?

Beate: Ah, um diese Zeit kommt also meine Tochter von der Disco nach Hause. Eigentlich solltest du schon im Stall sein und die Kühe melken.

Karin: Keine Panik Mutter. Von Ärger bekommen Frauen Orangenhäute, Haarausfall, Reiterschenkel, Hängebusen und Mundfäule.

Beate: Bei deinem Vater bekomme ich auch noch Tränensäcke.

Karin: Ah, unser männliches Y-Chromosom hat auch den Weg nach Hause gefunden. War der alte Wolf wieder auf der Jagd nach Frischfleisch?

Hanna: Von wegen Jagd! Getragen habe ich den verlausten Kojoten.

Hans: Ich gebe dir gleich Chromosom. Wo kommst du denn jetzt her? Ab sofort hast du Hausarrest.

Karin: Vater ich bin volljährig. Also, wenn ich mal verheiratet bin, verbiete ich Nico das Wirtshaus.

Beate: Übrigens Nico! Den Hubersohn kannst du dir aus dem Kopf schlagen. Der kommt mir nicht mehr ins Haus.

Karin: Bis gestern warst du noch mit ihm einverstanden.

Beate: Da wusste auch noch niemand, dass ich seine Mutter ...

Karin *fällt ihr erschrocken ins Wort:* Nico ist auch dein, dein Kind? Das ist ja furchtbar.

Hanna: Wenn du Nico heiratest, ist sie deine Schwiegermutter.

Max: Und der Huber Karl ist dann dein Vater und Schwiegervater.

Karin: Der Vater von Nico ist also auch mein Vater? Mutter! Das ist ja, das ist ja ... *Heulend hinten links ab.*

5. Auftritt

Max, Hanna, Hans, Beate

Hans: So, das habt ihr jetzt davon. Wie man nur so verantwortungslos daher reden kann.

Beate: Sei du ja ruhig! - Jetzt sagt mir, dass das alles ein Scherz ist.

Hans: Genau! Ein kleiner Scherz. Ich habe auch noch ein Geschenk für dich.

Beate: Ein Geschenk? Was denn? Hans, also weißt du, mich so zu erschrecken.

Max *zeigt ihr den Zettel:* Hier steht es schwarz auf weiß, dass alles dem Huber Karl gehört. Einschließlich deiner Unterwäsche.

Hans: Die habe ich beim Null aus der Hand verloren.

Hanna: Und mit seinem Geschenk kannst du ihn aus deinem Gedächtnis trinken, und mit der Fleischwurst kannst du ihm die Henkersmalzeit zubereiten.

Hans: Aber keine Zwiebeln in den Wurstsalat. Ich will ...

Max: Nur mal angenommen, der Bauer wäre wirklich tot.

Beate: So langsam kann ich mich mit dem Gedanken anfreunden.

Hanna: Wir könnten ihn auch in die Jauchegrube werfen. Er kann ja nicht schwimmen. Einen kleinen Betonblock um den Hals und ...

Max: Ich meine ja nicht richtig tot.

Hans: Nicht richtig tot? Wie soll denn das gehen? Tot ist tot.

Max: Ich meine doch tot, bis der Huber Karl ihn gesehen hat. Dann kann er wieder auferstehen.

Hanna: Das mit dem Tod könnte ich hinbekommen. Ob er dann aber wieder aufersteht ...

Max: Es käme auf einen Versuch an. Ich habe doch noch etwas von dem Narkosemittel, als unser Jungstier letzte Woche entmannt wurde. Das müsste gehen.

Hanna: Ich würde das beim Bauern ohne Betäubung machen.

Hans: Spinnt ihr? Und was mache ich, wenn ich wieder auferstanden bin?

Beate: Den Ochsen.

Max: Das kriegen wir schon hin. Da fällt uns schon noch etwas ein. Jetzt müssen wir erst den Hof retten.

Beate: Genau! Das wird gemacht! Ich will nicht die Frau vom Huber Karl werden. Und über meine Unterwäsche reden wir nach deiner Auferstehung.

Hans: Ich weiß nicht. Lieber arm als tot.

Beate: Das ist unsere einzige Chance. Du hast uns die Suppe eingebrockt, jetzt löffelst du sie auch aus. Wenn wir uns wiedersehen, bist du tot!

6. Auftritt

Max, Hanna, Hans, Beate, Nico

Nico ruft von draußen: Karin? Karin bist du da?

Max: Der Sohn vom Huber. Der darf den Bauern auf keinen Fall hier sehen. Los in den Stall. *Zieht Hans nach hinten rechts:* Sagt ihm, Hans hat der Schlag getroffen. *Beide ab.*

Nico flott gekleidet - *Manta-Typ* - von rechts: Karin? Oh, ihr seid das.

Beate: Nico was willst du?

Nico: Ich wollte mit Karin ... äh, wir, meine Hormone spielen verrückt. Ich kann schlafen, äh, nicht bei ... und da wollte ich...

Beate: Nico, du musst dir Karin aus dem Kopf schlagen.

Nico: Aber Frau Trinkaus, warum denn? Ich liebe sie doch.

Hanna: Das sagen alle Männer. Und wenn es zum Schwur kommt, ziehen sie denn Schwanz ein.

Nico: Ich nicht. Ich werde Karin auf Händen tragen.

Beate: Das hat mein Mann auch behauptet. Und dann hat er mich schon vor der Schlafzimmertür fallen lassen.

Nico: Ich nicht. Ich habe Karin bis zum Bett getra ... äh, wo ist denn ihr Mann?

Hanna: Tot!

Nico: Tot? Das ist ja furchtbar!

Hanna: Der eine sagt so, der andere sagt so.

Nico: Wie ist denn das passiert?

Beate: Gerade hat ihn der Schlag getroffen. Und Schuld daran ist dein Vater.

Hanna: Wir wissen nur noch nicht, wie lange er tot bleibt.

Nico: Was?

Beate: Sie meint, wie lange er aufgebahrt bleibt. Dein Vater will ihn ja sicher noch sehen.

Nico: Mein Vater? Ja, sicher, wir sind ja bald verwandt.

Beate: Daraus wird ja nun nichts, wenn Hans tot ist. Sage mal gleich deinem Vater Bescheid.

Nico: Gern! Das wird ein furchtbarer Schlag für meinen Vater sein.
Geht nach rechts ab.

Beate: Das glaube ich. Das Schlafzimmer braucht er nicht frisch zu streichen.

Hanna *ruft ihm nach:* Und die Damenunterwäsche kann er sich auch abschminken.

7. Auftritt

Hanna, Beate, Karin, Alfred

Karin *von hinten links:* Mutter, kannst du mir das alles erklären. Ich kann es immer noch nicht glauben.

Beate: Ich auch nicht, Kind. Ich auch nicht.

Hanna: Das Wichtigste ist jetzt erst mal, dass der Bauer tot ist.

Karin: Vater ist tot? Wie ist denn das passiert?

Beate: Ich weiß es auch nicht genau. Max erledigt das gerade.

Zeigt zur Stalltür.

Karin: Das gibt es doch alles nicht. Das kann doch nicht wahr sein. Dabei habe ich heute Nacht geträumt, das Glück kommt zu uns ins Haus, wenn der Hahn kräht.

Der Hahn kräht mehrmals.

Hanna: Siehst du, dein Traum ist wahr geworden.

Karin: Das nennst du Glück?

Hanna: Natürlich. Wir behalten den Bauernhof und deine Mutter ihre Unterwäsche.

Alfred *von links, Aktentasche, Nickelbrille, macht beim Gehen -steht nie still- immer zwei drei Schritte auf den Zehenspitzen und drückt vor jedem Sprechen kurz die Augen zu und verzieht das Gesicht zu einem Grinsen:* Guten Tag. Mein Name ist Alfred Hähnlein. Ich bin Notar aus (Stadt) und muss Herrn Hans Trinkaus- ein sehr süffiger Name; Verzeihung, ein kleiner Scherz meinerseits - in einer Erbschaftsangelegenheit sprechen.

Karin: Da sind Sie zu spät. Mein Vater ist tot.

Alfred: Tot?

Beate: Nein, er ist, ist auf einer Beerdigung. Sein Bruder ist gestorben.

Karin: Vater hat einen toten Bruder?

Hanna: Das habe ich auch nicht gewusst. Dann könnten wir den doch dem Huber Karl zeigen.

Beate: Ich bin seine Frau.

Alfred: Herzliches Beileid. Sicher ein schwerer Verlust.

Hanna: Nur wenn er wieder aufersteht.

Alfred: Aufersteht? Ich bin doch hier richtig bei Hans Trinkaus?

Beate: Natürlich und ich bin seine Frau. Können Sie nicht mir die Erbschaft auszahlen?

Alfred: Ach so, die Frau sind sie. Nein, die Erbschaft ist an eine Bedingung geknüpft, die nur Herr Trinkaus erfüllen kann.

Karin: Wie hoch ist denn die Erbschaft?

Alfred: Nun, soviel kann ich sagen. Es geht um 500 000 Euro.

Beate: Fünf ... dafür lasse ich ihn wieder auferstehen. Damit können wir alle Schulden bezahlen.

Karin: Ich denke Vater lebt?

Hanna: Und wie der lebt. Den werde ich eigenhändig ins Leben zurückmassieren. *Macht einen Würgegriff:* Am schnellsten geht es mit faulen Enteneiern.

Alfred: Können wir uns mal darauf einigen, wer nun lebt?

Beate *vertraulich zu Alfred:* Herr Notar, das ist unsere Magd. Sie ist im Kopf nicht mehr ganz richtig. Sie sieht Geister und lässt Tote auferstehen. *Zu Hanna:* Hanna mache doch dem Herrn Notar eine anständige Brotzeit, bis Hans zurückkommt.

Alfred: In der Tat, ich könnte eine gute Mahlzeit vertragen. Ich bin heute ohne Frühstück aus dem Haus.

Hanna: Brotzeit? Und wer kümmert sich um den Bauern?

Alfred *stellt sich vor sie hin, betrachtet sie intensiv:* So, so, Sie lassen also Tote auferstehen. Haben Sie da schon vielen Männern helfen können?

Hanna: Ich bin noch verledigt. Aber wenn der Hahn kräht, werde ich mein Glück finden.

Alfred: Ich bin kein Hahn, aber ich heiße Hähnlein. *Lacht gekünstelt:* Ein kleiner Scherz meinerseits. *Nimmt seine Aktentasche.*

Hanna: Hähnlein? Vielleicht war das vorhin doch ein Papagei. Kannst du auch krähen?

Alfred: Ich verstehe nicht.

Ein Hahn kräht mehrmals.

Hanna: Mein Horoskop macht mich noch wahnsinnig. Komme mit, mein Hähnlein. *Packt ihn an der Hand:* Jetzt werden wir den Gockel füttern, bis ihm der Kamm schwillt. *Zieht ihn nach hinten links:* Ich haue dir zwei Eier in die Pfanne, dass dir hören und sehen vergeht. *Beide ab.*

8. Auftritt

Beate, Karin, Max

Karin: So Mutter, jetzt wüsste ich gern mal, wer mein Vater ist, und wer gestorben ist. Wo ist Vater?

Max *von hinten rechts:* So, der Bauer ist so gut wie tot. Ich habe ihn noch mit eingetrocknetem Kuhmist eingerieben, damit er keinen Eigengeruch mehr hat.

Karin: Vater ist also doch tot? Wo ist er?

Max: Ich habe ihn neben unserem schönsten Ochsen aufgebahrt. Da fällt er nicht so auf.

Karin: Ja spinnt ihr denn alle? Ist denn die ganze Welt verrückt?

Beate: Karin, das erkläre ich dir gleich in aller Ruhe. Wir mussten das tun, um den Hof zu retten.

Karin: Ist denn der Hof wichtiger als Vater?

Beate: Auf den Hof können wir nicht verzichten.

Max: Genau! Versoffene Männer gibt es genug!

Beate: Übrigens Männer. Max, du musst Hans ersetzen.

Karin: Mutter! Das ist ja, ja ... Vater ist noch nicht unter der Erde und du ...

Max: Also, ich, ich würde mich opfern. Ich dusche schnell und wechsle meine Unterwäsche.

Beate: Blödsinn! Es geht um eine Erbschaft, und da musst du Hans vertreten.

Max: Erbschaft? Brauchen wir einen männlichen Hoferben?

Beate: Komm mit, ich muss dir das erklären. Du bist ab sofort mein Mann.

Max: Wenn du darauf bestehst! Das Nachthemd von Hans müsste mir passen. *Beide hinten links ab.*

Karin: Mutter!

9. Auftritt

Karin, Karl

Karl *von rechts, den Kopf verbunden, hinkt leicht:* Beate ist das denn wahr? Ist Hans wirklich tot? Das habe ich nicht gewollt. Karin?

Karin: Ja, er ist tot. Und sein Bruder auch.

Karl: Ich habe gar nicht gewusst, dass er einen Bruder hat. Wie ist denn das passiert?

Karin: Da musst du Max fragen, er hat sich darum gekümmert.

Karl: Glaube mir Karin, das habe ich nicht gewollt. Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich freiwillig den Grand Hand verloren. Wo ist er denn?

Karin: Sie haben ihn im Stall aufgebahrt.

Karl: Im Stall?

Karin: Neben unserem schönsten Ochsen.

Karl: Ich verstehe. Er will auch im Tod neben dem liegen, was er am meisten geliebt hat. Kann ich ihn mal sehen?

Karin: Er riecht schon.

Karl: Ja, Gammelfleisch geht schnell in die Verwesung über.

Karin: Heiratest du jetzt meine Mutter?

Karl: Wie kommst du darauf?

Karin: Du bist doch mein Vater?

Karl: Wer sagt das?

Karin: Meine Mutter und Max.

Karl: Deine Mutter? Ich kann mich gar nicht erinnern. Vielleicht an Fasching? Die angetrunkene Hexe mit dem Überbiss? Bist du sicher?

Karin: Natürlich. Das ist doch das Furchtbare!

Karl: Naja, so uel sehe ich auch nicht aus. *Zeigt auf seinen Kopf:* Das ist ein Andenken von deinem Vater. Das geht wieder weg.

Karin: Ich gehe ins Wasser.

Karl: Du badest mitten unter der Woche?

Karin: Was? *Heult laut los. Setzt sich auf die Bank.*

Karl: Kind, ich mache alles wieder gut. Notfalls apportiere ich dich. Aber jetzt muss ich mir Hans ansehen. *Hinten rechts ab.*

Karin *heult laut auf.*

Für jede Aufführung dieses Spiels ist eine Auffuhrungsgenehmigung erforderlich

10. Auftritt

Vroni, Karin

Vroni *von rechts, trägt eine lange grüne Unterhose, auf der vorne steht: Ruhe sanft:* Die Hose habe ich im Ziegenstall gefunden. Wahrscheinlich hat er sie zum Lüften aufgehängt. Er muss also hier sein. *Ins Publikum:* Wem gehöret sie? Soll ich kontrollieren, wer keine Unterhose anhat? Kennt hier eine Frau einen Mann, der eine grüne Unterhose hat mit einem Loch hinten, *zeigt es, indem sie die Hand durchsteckt* und mit Eingriff links? Schauen Sie doch bitte in der Pause mal bei ihrem Nachbarn nach. *Sieht die heulende Karin:* Suchst du auch einen Vater?

Karin: Mein Vater ist tot.

Vroni: Tot? Das tut mir aber leid. Weißt du zufällig, ob er eine grüne Unterhose mit Eingriff links ...

Karin *heult auf.*

Vroni: Heule doch nicht. Du musst die Hose ja nicht anziehen. Kennst du einen Mann dessen Nachnamen Oazapft is?

Karin: Nein! Mein Vater heißt Trinkaus. Aber er ist ja gar nicht mein ... *schluchzt.*

Vroni: Trinkaus? Trinkaus? Bevor man trinkt, muss man ja zapfen. Vielleicht ist dein Vater auch mein Vater und er hat bei meiner Mutter nur die Reihenfolge verwechselt.

Karin: Das kann schon sein. Er ist ja nur mein Vater. Nicht mein Erzeuger.

Vroni: Und wo ist der Erzeuger mit den Torfstecherhänden?

Karin: Tot!

Vroni: Tot? *Heult:* Jetzt habe ich ihn endlich gefunden. Und jetzt ist er tot. Alles, was mir geblieben ist, ist seine Unterhose. *Vergräbt das Gesicht in der Hose:* Man riecht, dass er tot ist. *Schluchzend links ab.*

11. Auftritt

Karin, Nico, Karl

Nico *kommt von rechts herein gelaufen:* Karin? *Sieht sie:* Karin was ist denn los, warum weinst du? *Setzt sich zu ihr.*

Karin: Ach Nico. *Umarmt ihn.*

Nico: Du musst doch nicht weinen. Ich heirate dich auch.

Karin *heult auf.*

Nico: Bist du sicher, dass du wirklich schwanger bist?

Karin *heult noch lauter.*

Nico: Ist ja gut, ist ja gut. Also gut, ich bin einverstanden. Es wird eine ganz große Hochzeit. Und wir fahren mit der Kut-sche und nicht mit meinem Manta zur Kirche.

Karin *heult noch lauter.*

Nico *küsst sie ab:* Hör doch auf zu weinen. Ich bin auch damit einverstanden, dass dich dein Vater mit und Frack und Zylinder zum Altar führt.

Karin: Mein Vater ist ... *Heult wieder los.*

Nico: Gut, gut. Wir ziehen nicht zu meinem Vater. Wir nehmen uns eine kleine, süße Wohnung in der Stadt.

Karin: Ich darf das Kind nicht bekommen.

Nico: Sage doch so etwas nicht. Also gut, wir nehmen den Namen, den du vorgeschlagen hast. Er wird Massimo heißen. - Obwohl mir Manta besser gefällt.

Karin *schluchzt:* Dein Vater, meine Mutter ist, ist ...

Nico: Die sind jetzt nicht wichtig. Wichtig bist nur du. Ich liebe dich mehr als meinen Manta. Du bist die Luft in meinen Reifen, du bist der Zündfunke in meinem Motor, du bist der Kofferraum für mich. Du bist mir so vertraut wie, wie eine Schwester.

Karin *weint hemmungslos.*

Nico: Wenn du nicht gleich aufhörst, muss ich auch noch weinen. Dass man vor lauter Glück so weinen kann!

Karin: Meine Mutter ist auch deine Mutter.

Nico: Das weiß ich doch. - Sie wird meine Schwiegermutter.

Karin: Nein, sie ist auch deine Mutter. Sie hat es mir gebeich-tet.

Nico: Wie soll denn das gehen?

Karin: Das weißt du doch. Ich bin doch auch schwanger.

Nico: Das ist ja furchtbar. Wahrscheinlich konnte meine Mutter keine Kinder bekommen und da hat deine Mutter als eine Art Nachbarschaftshilfe ...

Karin: Aber es kommt noch schlimmer. Dein Vater ist auch mein Va ... Erzeuger. *Heult.*

Nico: Erzeuger? Hm, wahrscheinlich wollte sich mein Vater dann bei deiner Mutter für mich bedanken.

Karin: Verstehst du nicht? Wir sind Geschwister! *Bricht in Herz ergreifendes Weinen aus.*

Nico: Und was sagt dein Vater dazu?

Karin: Nichts. Der ist ja tot.

Nico *umarmt sie fest:* Kein Wunder behauptet mein Vater, ich sei ein Findelkind. *Beide heulen laut.*

Karl *von hinten rechts:* Tatsächlich, er ist tot. Er riecht schon wie sein Ochse. *Fängt an zu heulen, setzt sich zu den beiden auf die Bank:* Und ich habe mich so auf den Hof und das gekalkte Schlafzimmer gefreut.

Ein Hahn kräht mehrmals.

Vorhang